

## Reinhold (Pseudonym: Julius FLORUS) BLUHM (BLUM, BLUME, BLOME)

geb. 6.1.1617 Hamburg

gest. 30.10.1690 Lüchtenbörg bei Groß-Midlum

Geheimrat

ref.

*(Blo II, Aurich 1997, S. 35 - 37)*

Bluhm war der Sohn eines Hamburger Kaufmannes. Seit 1637 studierte er in Rostock und Leiden und ab 1642 in Helmstedt, wo er auch promovierte. In Helmstedt lernte er [Hermann Conring](#) kennen, mit dem er lebenslang korrespondierte. Es mag sein, daß dieser Bluhm auch als Erzieher der jüngeren Söhne des Grafen Ulrich II. von Ostfriesland, der Grafen Georg Christian und Edzard Ferdinand, dem Auricher Hof empfahl. Dieses Amt übte Bluhm zwischen 1645 und 1648 aus, bis die jungen Herren ins Ausland zur Weiterbildung geschickt wurden. Pädagogische Früchte sind in diesen Jahren nicht geerntet worden.



Reinhold Bluhm (Quelle:  
Bildarchiv der Ostfriesischen  
Landschaft)

Auf jeden Fall hatte der Erzieher genug von dem Treiben um die Gräfin Juliane erfahren, so daß er nach dem Tode des Grafen Ulrich II. entlassen wurde. Bluhm vollendete seine Studien in Helmstedt, beaufsichtigte eine Zeit lang die Söhne des Grafen Hans von Königsmarck, des schwedischen Statthalters in den Herzogtümern Bremen und Verden, und erhielt im September 1651 den Posten eines Archivars bei der schwedischen Regierung in Stade. Dort verfertigte er ein Urkundenverzeichnis, das noch heute einen gewissen Wert besitzt. Im Frühjahr 1653 kehrte Bluhm aber nach Aurich zurück, wo ihn Graf Enno Ludwig zum Kanzleidirektor ernannte.

Sein Vorgänger im Amt, der Kanzler Arnold von Bobart, war gestorben. Woran es lag, daß Bluhm nicht das Amt eines Kanzlers erhielt, ist unbekannt. Zu Anfang des Jahres 1655 heiratete er die Tochter Juliane des Kanzlers von Bobart. 1659 wurde er entlassen. Angeblich war er dem Fürsten Enno Ludwig nicht genehm, vielleicht weil er zuviel über dessen Mutter wußte? Oder blieb er nur im Dienst, solange diese noch in der Ferne lebte? Jedenfalls hat er über diese Jahre vielzitierte „Nachrichten“ hinterlassen, in welchen an kräftigen Urteilen nicht gespart wird. Sie leiden darunter, daß der Verfasser immer im Recht und seine Gegner im Unrecht waren. Zu dem bedeutendsten Ereignis seiner Amtszeit behauptet er, der von Enno Ludwig betriebenen Erhebung in den Reichsfürstenstand widerraten zu haben, obwohl sein Gönner [Hermann Conring](#), der sich damals monatelang in Ostfriesland aufhielt, mit seinen Ratschlägen das Unternehmen sehr gefördert hat.

Bluhm muß kein einfacher Mensch gewesen sein. Sein Temperament ließ ihn wohl überall anecken, so daß er seinen Fähigkeiten immer im Wege stand. In den Jahren zwischen 1660 und 1678 wechselte er öfters den Dienst zwischen dem König von Schweden und dem Kurfürsten von der Pfalz. Er war Professor, Vizekanzler und Kammerpräsident in Heidelberg, wo er für die Universität neue Statuten ausarbeitete. Dazwischen war er schwedischer Resident in Frankfurt am Main und Gesandter am Reichstag in Regensburg. 1666 und 1674 hielt er sich gar in Stockholm auf, wo er im Grafen Magnus Gabriel de la Gardie einen

Studienfreund hatte. Schließlich, als niemand mehr seiner bedurfte, zog er sich 1678 nach Ostfriesland, das er inzwischen nie aus den Augen gelassen hatte, zurück, nämlich auf das Gut Lüchtenbörg bei Groß-Midlum. Seine Nachkommen lebten noch hierzulande in sechs Generationen.

Werke: Des Herrn Geheimen Raths Reinhold Blumen Nachricht von seinen Bedienungen und was zu seinen Zeiten in Ostfriesland zu Hofe sich begeben von 1645 -1660, in: Der Wanderer. Eine Ostfriesische Wochenschrift, 1830, S. 94-96, 100-102, 108-110, 117-119, 125-126, 131-134, 140-141 (auch in: Ostfriesisches Monatsblatt für provinzielle Interessen 7, 1879, S. 337-350).

Nachlaß: um 1900 in Privatbesitz in Paris; Briefe in der Nieders. Landesbibliothek, Hannover.

Literatur: DBA; NDB 2, S. 321 (D e r w e i n); Maria von R e d w i t z, Vierzig Briefe des Geheimen Rats Reinhold Bluhm an seine Braut <1654>, in: Archiv für Kulturgeschichte 7, 1909, S. 154-200; M. H u f f s c h m i d, Briefe des Geheimen Rats Reinhold Bluhm, in: Neue Heidelberger Jahrbücher, 1912, S. 9-46; Friedrich R i t t e r, Der ostfriesische Geheimrat Reinhold Bluhm <1617-1690>, in: Upstalsboom-Blätter für ostfriesische Geschichte, Heimatschutz und Heimatkunde 13, 1927, S. 114-118; Georg J a n s s e n, Stammreihe der ostfriesischen Familie Bluhm, in: ebd., S. 118-122; Joseph K ö n i g, Verwaltungsgeschichte Ostfrieslands bis zum Aussterben seines Fürstenhauses (Veröffentlichungen der Niedersächsischen Archivverwaltung, 2), Göttingen 1955, S. 64; Erich W e i s e, Geschichte des Niedersächsischen Staatsarchivs in Stade nebst Übersicht über seine Bestände (Veröffentlichungen der Niedersächsischen Archivverwaltung, 18), Göttingen 1964, S. 75-82; Karl-Heinz K a u s c h, Die Berufung Heinrich Meiboms des Jüngeren im Jahre 1671, in: Ruperto-Carola 41, 1989, S. 69-76.

*Walter Deeters*